

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
erhöht; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf.  
St. Louis Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Rechenberg  
zu Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil.  
Anf.-Steuer. Reklamelle 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen ob. wenn gerichtl.  
Verreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 227

Februar 179

Mittwoch, den 29. September 1926

Februar 179

61. Jahrgang

## Wahlreform in Baden

Im kommenden Winter wird sich der badische Landtag mit der Umgestaltung des badischen Wahlgesetzes zu befassen haben. Von Seiten der führenden Zentrumsparlei wird darauf hingewiesen, daß das gegenwärtige Wahlsystem das Volk nicht befriedige, vielmehr das politische Interesse lähme. So schreibt der Sekretär der badischen Zentrumsparlei, J. J. J., in einem Aufsatz, in der Partei sei eine Abnahme der Parteifreudigkeit sowohl beim Bauernstand (wegen der landwirtschaftlich-schädlichen Wirtschaftspolitik) als auch im kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand und in der Beamtenschaft (wegen der Verbindung mit der Sozialdemokratie) festzustellen. Politische Gleichgültigkeit und Verdrossenheit seien Zeichen der Gegenwart.

Eines der angesehensten Mitglieder der badischen Zentrumsparlei, der frühere Abgeordnete W. J. J., Präsident des Rechnungshofs, hat nun die Forderung einer Wahlrechtsänderung in Form eines Gesetzesentwurfs niedergelegt. Ohne Zweifel wird dieser Entwurf, der sicher nicht ohne Fühlung mit der Partei aufgestellt ist, die Grundlage für den Entwurf der Regierung bilden.

Die neue badische Verfassung schreibt für die Wahlen zum Landtag folgendes vor: Das Land muß in mindestens vier Wahlkreise eingeteilt sein, auf je 10 000 Stimmen entfällt ein Abgeordneter, die Reststimmen werden für die Landesliste verwertet, auf einen Rest von mehr als 7500 Stimmen entfällt noch ein Abgeordneter. Wahlkreisverbände gibt es in Baden nicht. Gelingt es einer Gruppe nicht, in einem Wahlkreis die nötige Stimmzahl für einen Abgeordneten aufzubringen, so kommen ihr trotzdem die Stimmen in den Wahlkreisen für die Landesliste zugute. In diesem Punkt weicht das badische Wahlrecht vom Reichstagswahlrecht ab. Und hier liegt auch eine Ursache für die starke Zersplitterung. Hier will der Reformvorschlag des Zentrums zunächst eine Veränderung treffen; es soll bestimmt werden, daß eine Partei nur dann durch die Landesliste einen Abgeordneten gewinnen kann, wenn sie in mindestens einem Wahlkreis einen Abgeordneten durchgebracht hat. Den Grundgedanken der Verhältniswahl will das Zentrum unberührt lassen. Das Mittel zur Wiederbelebung des Interesses der Wähler sieht das Zentrum in der Rückkehr zum Einerwahlkreis. Der Plan des Zentrums sieht folgendes vor: Das Land wird in 32 Wahlkreise eingeteilt (siehe 7. nach der alten Verfassung 73). In jedem Wahlkreis können von jeder Wählergruppe oder Partei zwei Kandidaten aufgestellt werden, die gleichzeitig auch in andern Wahlkreisen kandidieren können. Der Wähler soll das Recht haben, den Kandidaten der ersten Stelle an die zweite zu setzen oder einen Namen zu streichen und ihn durch einen Bewerber der gleichen Gruppe aus einem andern Wahlkreis zu ersetzen. Kandidiert ein Bewerber in mehreren Wahlkreisen zugleich, so gilt er dort als gewählt, wo er die meisten Stimmen erhalten hat. Auf je 10 000 Stimmen entfällt, wie bisher, ein Abgeordneter, die Reststimmen in den Wahlkreisen werden für die Landesliste verwertet. Auf dieser Landesliste stehen die Namen aller Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen. Wer in einem Wahlkreis gewählt ist, wird aus der Landesliste gestrichen. Den Kandidaten der Landesliste werden die Sitze nach der Höhe ihrer Stimmzahl zugeteilt. Kandidaten, die zu keinem Sitz kommen, gelten als Ersatzmänner. Sind bei einem später freiwerdenden Sitz keine Ersatzmänner der betreffenden Partei vorhanden, dann findet Nachwahl statt, wobei als gewählt gilt, wer die verhältnismäßige Mehrheit und mehr als ein Drittel aller gültigen Stimmen erreicht.

Die Vorschläge des Zentrums sind so gehalten, daß eine Verfassungsänderung, wofür in Baden eine Volksabstimmung erforderlich wäre, nicht notwendig wird. Die Sozialdemokratie hat sich grundsätzlich zur Mitarbeit an einer Wahlreform bereit erklärt, zeigt aber gegenüber der Wahlkreiseinteilung nach dem Zentrumsvorschlag offenes Mißtrauen. Von anderer Seite liegen noch keine Äußerungen zu den Zentrumsplänen vor, jedoch ist die Auffassung über die Zweckmäßigkeit einer Wahlreform bei der Volkspartei, bei den Demokraten und auch bei den Deutschnationalen nicht einheitlich.

## Neue Nachrichten

### Hindenburgs 79. Geburtstag

Berlin, 28. Sept. Der Reichspräsident hat, der B. Z. zufolge, gestern Berlin verlassen, um einige Tage auf dem Lande zu verbringen und seinen 79. Geburtstag am 2. Oktober in aller Stille zu feiern.

### 32 Millionen Reichsbeiträge für die Ostgebiete

Berlin, 28. Sept. Um den dringlichsten Notständen in den östlichen Grenzgebieten Preußens möglichst schnell abzuhelfen, hat die Reichsregierung beschlossen, dem Reichs-

## Tagespiegel

Dr. Stresemann ist zur Beteiligung an der Vorbesprechung des Parteitag der Deutschen Volkspartei nach Radesheim am Rhein (im besetzten Gebiet) abgereist. Er wird auch an der anschließenden Parteitag in Köln teilnehmen.

Der Vertreter des deutschen Reichskommissars für die besetzten Gebiete, Ministerialdirektor Graf Adelmann, hat bei der Rheinlandkommission Beschwerde gegen die französischen Behörden in Germersheim erhoben.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist auf 7. Okt. vormittags 10 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden.

Die Hamburger Hafenarbeiter haben mit Dreiviertelmehrheit den Ausstand beschlossen.

Der Russe Grünberg, der in Genf Drohungen gegen den Bundesrat Moska ausgesprochen hatte, ist aus der Schweiz ausgewiesen worden.

rat und Reichstag einen Nachtrag zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern vorzulegen, in dem 32 Millionen Reichsmark für bestimmte kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben in den Ostgebieten angefordert werden. Der Verwendungsplan ist im Einvernehmen mit der preussischen Staatsregierung aufgestellt worden. Die Mittel sollen noch in diesem Rechnungsjahr zur Verwendung kommen.

### Schritte gegen Friedensburg

Berlin, 28. Sept. Der zweite Polizeipräsident von Berlin, Friedensburg, hat in einer Verammlung des republikanischen Reichsbundes schwere Verdächtigungen gegen die Kanzlei des Reichspräsidenten bezw. gegen Hindenburg selbst geäußert. Das Büro des Reichspräsidenten sei die Stelle, durch die verflucht werde, unter Ausnutzung einer gewissen Gegenfälligkeit zwischen Preußen und dem Reich Anordnungen der preussischen Behörden zu durchkreuzen. (Es handelt sich u. a. um die Vorträge des Pariser Hefers Bach in Deutschland). Der Staatssekretär im Büro des Reichspräsidenten, Dr. Reihner, hat den preussischen Innenminister Severing um Einfindung des genauen und beglaubigten Wortlauts der Rede Friedensburgs ersucht.

### Die Lohnbewegung im Berliner Baugewerbe

Berlin, 28. Sept. Im Lohnstreit im Berliner Baugewerbe hat das Schiedsgericht sowohl die Forderung der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne wie die Forderung der Arbeitnehmer auf Lohnhöhung abgelehnt.

### Die Bluttat in Germersheim

Germersheim, 28. Sept. Als Schuldige bei der Bluttat in Germersheim, wobei ein Deutscher getötet und zwei schwer verletzt wurden, wurden zwei französische Leutnants ermittelt, die in Zivilkleidung gingen und mit den drei deutschen Arbeitern in Wortwechsel gerieten, wobei sie sofort von der Schutzwache Gebrauch machten.

\*

### Poincaré in Bar le Duc

Paris, 28. Sept. Gestern nachmittag hielt Poincaré vor dem Generalrat seines Heimatbezirks Bar le Duc in Lothringen die angekündigte politische Rede. Er führte u. a. aus, als er wiederum die Regierung übernommen habe, seien die Staatsfinanzen in überster Lage gewesen. Schuld daran habe auch Deutschland, das mehrere Jahre seine Kriegsschuldenszahlungen verzögert habe. Seit 10. August sei die Lage besser geworden, die Währung fange an, zu gesundem. Die Regierung werde im Parlament die Vertrauensfrage über die von ihr eingeleitete Verwaltungsreform (deren finanzieller Erfolg noch gering ist) stellen. Nicht Frankreich treffe die Schuld, es sei vielmehr das Opfer einer Lage, die nur eine entschiedene patriotische Begeisterung und nationale Eintracht ändern könne. Von gewisser Seite (Amerika) habe man den Versuch gemacht, zübringliche Blicke auf die Ersparungen im französischen Haushalt und auf seine Ausgaben zu werfen. Frankreich werde aber nach einem Krieg, den es nicht verschuldet (!), und nach einem Sieg, den es teuer bezahlt habe, keine Verletzung seiner Würde und Selbstherrlichkeit dulden. Die Abtragung der französischen Schulden würde noch bedeutender gewesen sein (es hat noch nichts bezahlt, außer einigen Millionen an England! D. Schr.), wenn Frankreich nicht gezwungen gewesen wäre, die Last des Wiederaufbaus selbst zu übernehmen dadurch, daß Deutschland seinen Verpflichtungen lange nicht nachgekommen sei. Das habe die Finanzen Frankreichs ruiniert (!). Frankreich wurde überfallen. Keine Nation könne mehr am Frieden als Frankreich und keine habe den Krieg weniger gesucht, und die französische Regierung habe alles getan, um ihn zu verhindern (diese Heuchelei!). Keine Nation habe sich seit Unterzeichnung der Verträge geduldiat bemüht, den Bestimmungen von Ver-

trägen Folge zu leisten (Ruheliberfall!). Frankreich verlange nur die ständige Sicherung seines endgültig wiederhergestellten Gebiets und die regelmäßige Zahlung der versprochenen Entschädigungen. Es habe sich niemals geweigert, sich mit Deutschland über Fragen zu besprechen, die beide Länder angoßen, und es sei zu Annäherungsversuchen bereit, vorausgesetzt, daß sie sich mit Frankreichs Verträgen und Bündnissen vereinbaren lassen. Das dürfe aber nicht dazu führen, die Schuld der kaiserlichen Regierung am Krieg in Zweifel zu ziehen, die durch Verweise für die materielle und moralische Entwertung Deutschlands gelohnt werden müsse. Niemand werde es verwunderlich finden, wenn Frankreich bei der bestehenden Unsicherheit an seinen vertraglichen Rechten festhalte und auf seine Wachsamkeit nicht verzichte.

Aus jedem Satz spricht die alte Verlogenheit und der alte Haß Poincarés, der sich aber vergebens bemühen wird, seine Schuld am Krieg und an den zahllosen Vertragsverletzungen nach dem Krieg abzuleugnen.

### Die Meinung in Frankreich und England

In Paris hat die Rede Poincarés sehr befriedigt. Auch die Presse lobt es, daß Poincaré in der Kriegsschuldfrage eine „beruhigende Formel“ gefunden habe, indem er die Schuld auf Stellen legte, die nicht mehr vorhanden sind. Damit könne sich auch Deutschland abfinden, so daß weitere Untersuchungen über die Schuldfrage überflüssig seien. (Die Schuldfrage soll also aufrechterhalten werden, nur soll sie dem neuen Deutschland weniger bitter gemacht werden.)

Die Londoner „Times“ schreibt, Poincarés Rede sei eine gerechte und wohl erwogene Antwort auf die unglückliche Behauptung Stresemanns, Deutschland lehne die Bezahlung der alleinigen Schuld am Krieg ab. Die Stellung Frankreichs werde von der öffentlichen Meinung Englands und aller Verbündeten geteilt.

### Die Siedlungsmöglichkeiten in Südamerika

Rom, 28. Sept. Auf dem hiesigen Kongress der Amerika-Forscher hielt gestern nachmittag der deutsche Geograph, Universitätsprofessor Penck, einen Vortrag über die Möglichkeiten und die Entwicklung der Besiedlung Südamerikas. Penck glaubt, daß Südamerika 2 1/2 Milliarden Menschen ernähren könnte, wenn die Urwälder urbar gemacht würden. Selbstverständlich könne sich eine solche Entwicklung erst in Jahrhunderten vollziehen. Die südamerikanischen Ureinwohner, die Indianer, seien für eine derartige Entwicklung nicht geeignet, mehr seien dies die Europäer und die Nachkommen von aus Europa Eingewanderten. Allerdings könnte die Besiedlung nur dadurch geschehen, daß sie langsam in die Tropengebiete vorrücke.

### Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes in England

London, 28. Sept. Das Unterhaus nahm mit 237 gegen 122 Stimmen den Antrag an, der der Regierung Handlungsfreiheit für ihr Vorgehen im Bergarbeiterstreik während der Herbsttagung überläßt. Erstminister Baldwin erklärte: Die Bergarbeiter sind jetzt tatsächlich an dem Punkt angelangt, der gleich eine Lösung möglich gemacht hätte, wenn sie diesen Standpunkt von Anfang an eingenommen hätten. Der ganze Streit ist ein neuer Beweis für die belangenswerte Torheit, Streikigkeiten durch Streiks lösen zu wollen. Diese Art kann niemand befriedigen als jene kleine Minderheit, die aus dem Unglück des Landes Nutzen zu ziehen hofft. Schatzkanzler Churchill erklärte, die Regierung beabsichtige nicht, mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Streik dem Gedanken einer vorläufigen Verstaatlichung der Bergwerke näherzutreten.

In Südwales haben weitere 12 000 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

### Änderung in der Fremdengerichtsbarkeit in Schanghai zugunsten Chinas

London, 28. Sept. Aus Schanghai wird der Abschluß eines Abkommens zwischen den Konsularbehörden und den chinesischen Provinzialbehörden über die Aufhebung des gemischten Schiedsgerichtshofs berichtet. Die Klage eines Ausländers gegen einen Chinesen wird in Zukunft von einem Gerichtshof abgeurteilt, dem ein ausländischer Assessor beigegen ist, der indessen nur die Eigenschaft als Beobachter hat und keine juristischen Rechte besitzt. Interessant ist, daß sich aus dem Abkommen für die Chinesen das Recht einer Durchsichtigung der Gebäude von Ausländern in Schanghai ergibt.

### „Annäherungsversuche“ in Mainz

Mainz, 28. Sept. Am hiesigen Bahnhof belästigten französische Soldaten deutsche Vorübergehende in empörender Weise und bedrohten sie mit Revolvern. Diese Brutalitäten dauerten zwei volle Stunden, bis eine Wache die Soldaten mitnahm.



# Württemberg

Stuttgart, 28. Sept. Zusammenritt des Landtags. Wie verlautet, wird der württ. Landtag voraussichtlich am 20. Oktober für eine etwa 10tägige Tagung zusammenzutreten.

**Landesversammlung der Waldarbeiter.** In einer Versammlung der Obmänner und Rechner der Waldarbeiter Württembergs wurde eine Entschliessung angenommen, die sich gegen die Ablehnung der Prämien durch das Finanzministerium wendet und verlangt, daß alle Waldarbeiter ohne Ausnahme bei Arbeitslosigkeit in die Erwerbslosenfürsorge einbezogen werden. Polnische Arbeiter sollen 1927 nicht zu landwirtschaftlichen Arbeiten zugelassen werden. Bei weiterem Steigen der Lebensmittelpreise usw. soll eine Vohnerhöhung für Waldarbeiter angestrebt werden.

**In der Anlmierkneipe.** Ein hiesiger junger Mann hatte für seinen Vater einen Scheck über 1200 Mark zu erheben. Nachdem dies geschehen war, wollte er ein Glas Bier trinken und scheint dabei gerade in das richtige Lokal geraten zu sein. Als er am andern Tag zur Besinnung kam, hatte er keinen Pfennig mehr in der Tasche. Wie das zugeht, interessiert die Öffentlichkeit nicht; die Jeche in der Wirtschaft betrug 400 Mark, weitere 800 Mark wurden von der Kriminalpolizei bei einer Kellnerin und 150 Mark bei einer zweiten Kellnerin beschlagnahmt. Das Schöffengericht diktierte der betreffenden Wirtin 3 Wochen Gefängnis, außerdem wurden ihr die 400 Mark wieder abgenommen, so daß sie die Jeche zu bestreiten hat. Die Kellnerinnen und ihre Hintermänner erlitten entsprechende Strafen.

**Der Wilderer.** Der verh. 39jährige Mähenmacher Wilhelm Lück in Stuttgart betrieb die roheste Art der Wilderei, mit Schlingen. Viele Rehe und Fasanen hat er, besonders im Pfaffenwald bei Stuttgart, einem qualvollen Tod preisgegeben. Als Lück endlich gefasst wurde, verurteilte ihn das Schöffengericht zu der sehr milden Strafe von 4 Monaten Gefängnis. Er legte Berufung ein. Die Strafkammer belieh es bei der Strafe, rügte aber scharf die Gemeinheit des Schlingensetzens, die eine Tierquälerei schlimmster Art ist.

**Vom Tage.** In Cannstatt hat sich eine 62jährige Direktorin mit Gas vergiftet.

In der Mordstraße Bochmann ist inzwischen weiter festgestellt worden, daß aus dem im Hintergebäude Nr. 7 a untergebrachten Bildhaueratelier eine vergoldete Kupfermünze, Durchmesser 55 Millimeter, Randstärke 3 Millimeter, Gewicht 33,2 Gramm, Feingold der Provinz Westfalen aus dem Jahr 1923 darstellend, auf der Vorderseite die Umschrift „Minister von Stein, Deutschlands Führer in schwerer Zeit 1787—1831“ und dessen Bildnis, auf der Rückseite ein springendes Pferd, und eine runde Badefesse, Marke Savoncel, gestohlen wurde. Es ist möglich, daß der Mörder versucht hat, die Münze, die nur Sammelwert hat, abzuleihen.

## Aus dem Lande

**Ullingen, 28. Sept. Geschäfts-Jubiläum.** Die bekannte Sattlerei G. C. Kehler u. Co. begeht Anfang Oktober das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Der Chef der Firma, Kommerzienrat Weiß, feierte bekanntlich vor einigen Tagen den 90. Geburtstag.

**Ullingen, 28. Sept. Der Einbruch ins Postamt.** Wie verlautet, sind verschiedene Spuren da, die lebhaft verfolgt werden, so daß man annehmen darf, daß man der Täter in Bälde habhaft werden wird. Ohne Zweifel haben diese die Stadt sofort nach der Tat verlassen. Es bestanden schon länger Zweifel darüber, ob die Wertgegenstände des Postamts 2 in dem dortigen Gebäude genügend gesichert seien.

Gestern nachmittag brachte in einer hiesigen Kunststalt ein Maschinenmeister den rechten Arm in eine im Gang befindliche Buchdruckschneidpresse. Im Krankenhaus mußte ihm der Arm abgenommen werden.

**Juffenhäuser, 28. Sept. Um des Volksfests willen.** Schon einige Zeit wurden bei Spielen auf einem hiesigen Sportplatz Gelddeträge bzw. Geldbeutel nebst Inhalt entwendet. Es gelang der Polizei, den Täter in der Person eines jungen Manns von hier festzustellen und zu überführen. Circa 15 M des zuletzt entwendeten Gelddetrags hatte er sofort auf dem Volksfest verbraucht.

**Heilbronn, 28. Sept. Schweres Mißgeschick.** Ein 20jähriges Mädchen befand sich auf der Fahrt nach Heilbronn, um an den Hochzeitsfestlichkeiten der Schwester teilzunehmen. Zwischen Schlierbach und Redargemünd verlor sie es, das Fenster seines Wagenabteils zu öffnen. Es drückte dabei mit dem Arm die Scheibe ein und erlitt oberhalb des Handgelenks so schwere Verletzungen, daß die

Handgelenke und Sehnen vollständig abgetrennt wurden. Nur ein sofortiges Abbinden des Arms verhinderte eine Verblutung.

**Weinsberg, 28. Sept. Auflösung des Amtsgerichts.** Auf den 1. Oktober 1926 löst sich auch das Amtsgericht Weinsberg auf. Die Beamten des Oberamts und des Amtsgerichts wurden nach Heilbronn verlegt.

**ep. Schorndorf, 28. Sept. Die Innere Mission in Württemberg.** In Schorndorf fand am Sonntag und Montag die diesjährige Jahresversammlung des Landesverbandes für Innere Mission statt, eingeleitet durch ein Bezirksfest der Inneren Mission. Beim Hauptgottesdienst am Sonntag hielt Prälat D. Traub-Stuttgart die Festpredigt; am Abend wurde der wohlgelungene, neu hergestellte Film über die Arbeit der Inneren Mission in Württemberg vorgeführt. Bei der Mitgliederversammlung am Montag unter der Leitung von Geh. DRK. D. v. Kämer berichtete der Geschäftsführer Pfarrer D. Scholler-Stuttgart über die Hauptarbeitsgebiete der Inneren Mission und ihre Entwicklung im letzten Jahr. Im ganzen Land beträgt die Zahl der Schwestern 2669. In 470 Gemeinden stehen Krankenschwestern; die Schwestern des Stuttgarter Mutterhauses allein haben 103 710 Hilfsbedürftigen gedient. An 282 Orten bestehen 317 Kleintüchelpflegen. Die Karlsböher Bruderschaft zählt jetzt 317 Brüder. Die Anstalten für Gebrechliche jeder Art sind voll besetzt. Erholungsheime, Jugendheime, Herbergen, Arbeiterkolonien, Bahnhofsmissionen treten besonders in dieser Zeit wirtschaftlicher Not viele wertvolle Dienste. — Anschließend hielt Dekan Schrenk-Gaildorf einen Vortrag über „Kirche und Evangelisation“.

**Weipertshofen M. Crailsheim, 28. Sept. Glück im Stall.** Seltenes Glück im Stall hatte dieser Tage der Landwirt Georg Lehner in Räsbach. Eine Kuh brachte drei Kälber zur Welt. Zwei davon sind noch am Leben und munter, ebenso das Muttertier, während das dritte verendet ist.

**Mergentheim, 28. Sept. Unfall mit Todesfolge.** Der am Mergentheimer Fliegertag mit seinem Motorrad durch Zusammenstoß mit einem Kraftwagen der Reichswehr verunglückte 25jährige Notariatsassistent Karl Böller aus Ullingen ist seinen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

**Gerstetten M. Heidenheim, 28. Sept. Feuerwehr-Jubiläum.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr beging das Fest ihres 60jährigen Bestehens, mit dem eine großzügig angelegte Uebung verbunden war.

**Herbrechtingen M. Heidenheim, 28. Sept. Glück im Stall.** Die Witwe Kath. Reck hatte im Stall seltenes Glück. Eine Kuh brachte drei Kälber zur Welt, die alle gesund sind.

**Nagold, 28. Sept. Patent-Erteilung.** Unserer Dichterin, Fräulein Johanna Maria Enhle, wurde, wie der „Gesellschaftler“ berichtet, das Deutsche Reichspatent für die auf neuer Forschung beruhende Wiederentdeckung des Geheimnisses altitalienischen Geigentons erteilt. Das Verfahren besteht darin, daß das zum Geigenbau verwendete Holz einer Homogenisierung durch ein besonderes Verfahren unterzogen und dadurch der typische altitalienische, weiche, seelenvolle Geigenton erreicht wird.

**Calw, 28. Sept. Autounglück.** Bei Oberkollwangen stürzte ein mit 12 Telegraphenarbeitern besetzter Lastkraftwagen an einer scharfen Straßenbiegung sich überschlagend eine 15 Meter tiefe Böschung hinunter und blieb an einigen Tannen hängen. Der Besitzer des Wagens wurde schwer verletzt, der Führer rettete sich durch Abspringen, die Arbeiter kamen mit Hautschürfungen davon.

**Sulz a. N., 28. Sept. Festgenommener Schafdieb.** Der Schäfer, der wie berichtet, aus einer Schafherde 27 Schafe gestohlen und diese verkauft hatte, wurde von einem horber Landjäger verfolgt und nach am Freitag abend in Wehingen verhaftet. Den Bankrott konnte der Dieb unterwegs gegen bar einlösen, er war aber noch im Besitz des größten Teils der Geldsumme.

**Ulm, 28. Sept. Frauentag.** Am kommenden Samstag und Sonntag wird hier der 8. Württ. Frauentag abgehalten, veranstaltet vom Verband Württ. Frauenvereine.

**Saulgau, 28. Sept. Kündigung.** Die Maschinenfabrik Bauh W. hat ihrem gesamten Personal auf 1. Oktober gekündigt. Es kommen etwa 200 Arbeiter in Frage.

**Heddingen, 28. Sept. Dienstwidrigkeiten.** Wegen fortgesetzter Dienstwidrigkeiten mußte der Schlachthausaufseher Bonann entlassen werden. Die Eintragungen der Schlachtungen sind in vielen Fällen unterlassen worden. Auch ist es sehr auffällig, daß sich seit der von Bürgermeister Kieber eingeführten Kontrolle die Schlachthauseinnahmen vervielfacht haben.

**Ullingen, 28. Sept. Hilfeleistung für die Un- weitergeschädigten.** Das Ministerium des Innern hat dem Oberamt zur Gewährung von Notstandsdarlehen zum ermäßigten Zinsfuß von 2 v. H. 211 000 RM. und zur Gewährung von nichtzurückzahlbaren Beihilfen den Betrag von 25 000 RM. überwiesen.

**Tailfingen, 28. Sept. Neue Autolinie.** Die Eröffnung der Reichsstraßenlinie von Winterlingen nach Straßberg-Bahnhof wird am 3. Oktober erfolgen.

**Fleischwangen M. Saulgau, 28. Sept. Brand.** In Obelhof brach in der Nacht zum Samstag ein verheerendes Schandfeuer aus, dem die voll gefüllte Scheuer zum Opfer fiel. Es konnte so gut wie nichts gerettet werden, 5 Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.

**Ravensburg, 28. Sept. Eine Kuh entwendet.** Ein Landwirt hatte im Stall eines hiesigen Gasthofs eine Kuh eingestallt. Als er diese wieder mitnehmen wollte, war die Kuh verschwunden.

**Leutkirch, 28. Sept. Vermißt.** Als vermißt ausgeschrieben wird vom Schultheißenamt Rot a. d. Rot die zuletzt bei Albrecht in Haldau (bei Tannheim) bedienstete Theresia Altoater.

**Haslach M. Leutkirch, 28. Sept. Brand.** Gestern vormittag brach im Haus des Maurers Rudolf Link ein Brand aus, der das Gebäude einäscherte.

**Aus dem Allgäu, 28. Sept. Brände.** Nachts brannte das Anwesen der Landwirtswitwe Hochbichler in Grönbach nieder. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. — Das Dekonomieanwesen des Landwirts Bögele in Schachen bei Ottobeuren brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Neukirch im Allgäu.** Im Allgäu trat eine starke Abkühlung ein. Die Berge haben bis auf etwa 2000 Meter Neukirch.

**Friedrichshafen, 28. Sept. Internationaler Bodenseefischereiverband.** Der internationale Bodenseefischereiverband hielt im hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz des Grafen Hirschberg (Vindau) eine Versammlung ab, die von 26 Abgeordneten aus Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich und der Schweiz besucht war. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der Belegung des Sees mit Jungbrut (Forellen, Hechte und Zander). Man kauft künftig keine Jährlinge mehr, sondern Eier und läßt diese durch die Bodensee-Fischbrutanstalten ausbrüten. Zu der geplanten Bodenseeregulierung wurde darauf hingewiesen, daß mit der Absenkung des Sees wichtige Laich- und Nahrungsgelände der Fische am Seeufer für immer verloren gehen. Es müsse alles getan werden, um die noch bestehenden Schilf- und Binsengelände als Laichplätze zu schützen und zu erhalten.

**Mergentheim, 28. Sept. Unfall im Manöver.** Während die Reichswehr bei Mergentheim manövierte, horte man des öfteren, daß ein Geschütz in einen Steinbruch gestürzt sei, wobei vier Mann getötet worden seien. Wie nun dem „Fränkischen Volksfreund“ aus Kirchheim gemeldet wird, hat sich tatsächlich dort ein schweres Unglück ereignet. Allerdings war es kein Geschütz, das in den Steinbruch stürzte, sondern das Unglück betraf eine Abteilung des 17. Reiterregiments, das in Bamberg garnisoniert ist. Diese stürzte mit ihren Pferden in einen Steinbruch, wobei zwei Mann getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie getötet werden mußten.

**Neukirch, 28. Sept. Ein Einbrecher festgenommen.** Im Pfarrhaus in Wannweil wurde nachts eingebrochen. Der Einbrecher ist mit einer Leiter in den 1. Stock eingestiegen und hat Silberbesteck und etwas Bargeld mitgenommen. Der Täter, der 57 Jahre alte Gottlieb Schwämmle aus Weinsberg, M. Neuenbürg, der schon mehrfach vorbestraft ist, wurde hier am Sonntag früh festgenommen. Er hatte noch sämtliche gestohlenen Sachen bei sich.

**Poltringen M. Herrenberg, 28. Sept. Brand.** Sonntag abend wurde ein großer Strohhafen des Xaver Pfeiffer angezündet und brannte vollständig nieder. Vermutlich wurde das Feuer von rufloser Hand gelegt.

**Neue Fahrplan-Ausgaben.** Zu dem am 3. Oktober beginnenden Winterfahrplan 1926/27 erscheinen neu: Der Aushangfahrplan, der kleine (gelbe) und der große (rote) Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart, sowie das Reichskursbuch in seiner 1. Winter-Ausgabe nebst seinen 3 Sonderausgaben (Abt. 1, 2 und 3); die Abteilung 3 umfaßt das südbliche Deutschland. Die 2. Winter-Ausgabe erscheint Mitte Dezember. Die Preise haben sich nicht geändert (80 S und 1.50 M, 6.50 und je 2 M).

## Des Mitleids Liebe.

25 Roman von Robert Koch-Liska.

„Das weiß ich auch nicht, Herr Baron. Es muß nichts Angenehmes gewesen sein, denn Frau von Gerdening kam sehr erregt zu mir herunter. Dann erst ging das gnädige Fräulein allein aus dem Hause.“

Zust schwieg nachdenklich. Die Röte auf seinem Gesicht, die heißer und heißer in seine Wangen gestiegen war, als Wappler von Susse zu sprechen begonnen hatte, war gewichen. Nun lagen dunkle Ringe um seine Augen und hoben sich vom Weiß seiner Jüge scharf ab. Er raffte sich auf und frag sachlich weiter:

„Und meine Schwester sprach also vorher von dem Hauskauf?“

„Ganz recht . . . aber das schien nur so nebenher zu sein. Sie verlangte dann, daß ich sie bei der Dame oben melden sollte. Ich tat es ungern, denn ich traute dem alten Fräulein gleich nichts Gutes zu!“

Da warf Zust mit dem Ton des an das Befehlen gewöhnten Mannes über den Tisch hin: „Wollen Sie sich jeder Kritik über das Tun meiner Schwester enthalten! Sie wird von ihrem Standpunkte aus wohl im Recht gewesen sein, Herr Wappler, und wird ihr Handeln verantworten können. Sicherlich kam sie nur in der besten Absicht zu — Frau von Gerdening und dem Kinde!“ Und er setzte das mit so kaltem Hohn hinzu, betonte den Namen so absichtlich verächtlich, daß es Wappler die Hize des Forns auf die Wangen trieb. Er sah zu dem Fabrikherrn hinüber und rüstete sich zu einer nicht minder scharfen Antwort.

Der Anblick des Mannes aber machte ihn still. Der sah da mit totenähnlichen Zügen. Die Blässe seines Gesichtes schwebte fast gespenstisch über dem Lichtkreis, den die nach oben verhöllte Schreibtischlampe auf die Platte zeichnete.

Und im Zimmer lag die schwüle Stille der künstlichen Dunkelheit eine lange, lange Weile, ehe Zust wieder das Wort nahm.

„Und was hätte ich in der Angelegenheit zu tun, in der Sie kamen — mit Ihrem Hause?“

„Nun, Herr Baron, ich habe mich besonnen! Ich möchte es nun doch verkaufen. Ich muß allerdings, wenn Sie mein Entschluß überraschen sollte, hinzusetzen, daß ich es mit schwerem, schwerem Herzen tun würde, wenn nicht jeltzame Gründe die Oberhand gewonnen hätten. Es scheint sich um den Frieden meiner Verlobten zu handeln, wenn sie mir so eindringlich vorstellt, daß sie nicht in diesem Hause später mit mir leben könnte.“

„Das wäre doch aber noch kein Grund, ein Anwesen zu veräußern, an dem Ihr Herz so sehr hängt — wie Sie immerzeit doch immer wieder betonten?“

„Ja, das allerdings war jedesmal der einzige Grund meiner standhaften Weigerung. Das Geld konnte mir damals nichts nützen. Heute aber brauche ich es. Denn wenn ich noch vor der Hochzeit in einer fremden Stadt mir eine Existenz gründen will, so muß ich über Mittel verfügen können. Dazu will ich das Kapital haben, das Sie mir damals boten. Ich kann meiner künftigen Frau nicht zumuten, von dem kärglichen Ertrag zu leben, den das Häuschen vielleicht an Miete abwerfen würde. Meine Verlobte ist eigentlich nicht meines Standes. Sie soll sich auch nicht mit dem becheiden, was mir allein mehr als genügt.“

„Darf ich wissen, ob diese — Frau von Gerdening mit Ihren neuen Absichten in Verbindung steht?“

„Allerdings, Herr Baron! Doch möchte ich bitten, davon keinen Gebrauch zu machen. Meine Verlobte —“

„Das ist Frau von Gerdening?“

„Ganz recht!“ entgegnete Wappler harmlos. Dann aber ersah er über das gellende, laute Lachen, das durch das Zimmer hallte. Er richtete sich langsam auf und sah empört nach dem Ranne hin, von dem dieses Lachen gekommen war.

Zust bemerkte den drohenden Blick.

„Nichts — nichts, Herr Wappler! Verzeihen Sie — eine Taktlosigkeit! Aber sie entsprang dem Gedanken, der mir noch nie so klar wurde, wie in diesem Augenblick. Nämlich, daß einer Frau nichts heilig ist, wenn sie einen selbstfüchtigen Zweck erreichen will. Sogar Ihr altes Häuschen nicht . . .“

Und er lachte wieder. Ein innerliches, gequältes Lachen, das selbst dem Ohre Wapplers weh und bitter klang. Schwerfällig sann er über den Zusammenhang, den der Besuch der alten Susse, Suses Verzweiflung und dieses erschütternde Lachen haben mußte.

Da weckte ihn Zusts Stimme.

„Ich danke Ihnen, Herr Wappler, für Ihr Angebot. Im Augenblick vermag ich natürlich nicht zu entscheiden, wie ich mich dazu stelle. Sie sollen jedoch in kürzester Frist eine Antwort erhalten, da ich meiner Schwester wohl laum den Wunsch abschlagen werde, den sie in bezug auf den Erwerb Ihres Häuschens hat. Und dann — gestatten Sie, daß ich Ihnen zu Ihrer Braut Glück wünsche! Ohne Zweifel ist sie auch die Urhache Ihres Besuches?“

(Fortsetzung folgt.)



# Baden

Karlsruhe, 28. Sept. Am Sonntag wurde unter Anwesenheit der staatlichen, städtischen Behörden und Abordnungen der Feuerwehren aus der Umgebung von Karlsruhe die neue Hauptfeuerwache ihrer Bestimmung übergeben. Die Anlage umfaßt drei Teile, die Hauptfeuerwache, ein Werkstattgebäude mit Steigturm und Hallen für die städtischen Personkraftwagen und die Wohngebäude für die Mannschaft.

In der Nacht auf Sonntag wurde der Polizeiwachmeister Karl Söhle in der Durlacher Allee bei der Vachnerstraße von einem Personkraftwagen, welches er anhalten wollte, angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, einen Schenkelbruch und eine erhebliche Kopfverletzung und wurde von dem Führer des Kraftwagens nach dem städtischen Krankenhaus verbracht. Der Führer des Kraftwagens, ein auswärtiger Händler, wurde festgenommen. Das Auto wurde beschlagnahmt.

Das Schwurgericht hat die Ehefrau Emma Burkhardt, geb. Schöninger, aus Pforzheim wegen Totschlagsversuchs an ihrem Mann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Rastatt, 28. Sept. Die Vollendung des Baus der Murgalbahn ist nun energisch in die Hand genommen worden. Zur Abbeförderung von 25 000 Kubikmeter Granitfels auf Grund eines weiteren an Baden vergebenen Bauauftrags werden vom Arbeitsamt Rastatt 60—80 Mann eingestellt. Damit sind etwa 250 Mann beim Bahnbau beschäftigt. In nächster Zeit wird als weiteres Los der Tunnel bei Schwarzenberg vergeben, wo wiederum 80 bis 100 Arbeiter Beschäftigung finden.

Rehl, 28. Sept. Ueber Sonntag tagten hier Vertreter von über 2000 Kaufmannsgehilfen im D.H.B. Gaujugendführer Nische aus Mannheim sprach über den Ausbau der Bildungsarbeit. Gauvorsitzer Mondth aus Mannheim hielt einen Vortrag über die sozialpolitische Lage. Es sei ein Verdienst des D.H.B., daß die Angestelltenversicherung und die Berufstrantentasse erhalten blieben. Zu verwerfen sei die Monopolisierung der Arbeitsnachweise, und mit dem Kündigungsbeschützgesetz sei nur ein kleiner Teil der dringenden Forderungen verwirklicht worden. Man müsse jetzt unbedingt auf die Einrichtung von Arbeitsgerichten hinwirken. Zum Kreisvorsitz wurde Gänzi-Freiburg gewählt und als nächster Kreisstadionsor Herbolzheim bestimmt.

Ettlingen, 28. Sept. Der bei der Firma Jurtrafen beschäftigte Monteur G. Hahn von Ettlingen wurde auf Montage in der Tschekoslawakei von einem Förderwagen zu Tode gedrückt.

Böhrenbach, 28. Sept. Das dreijährige Söhnchen eines hiesigen Fabrikarbeiters ist an den Folgen der Kinderlähmung gestorben.

Bad Dürkheim, 28. Sept. Am Sonntag morgens 4 Uhr brach in den großen Anwesen Münzer, gegenüber der Kirche, ein Brand aus. Die zwei im Haus wohnenden Familien konnten nur das nackte Leben retten. Das Vieh konnte noch aus den Ställen gebracht werden, ein Pferd kam um und zwei Kühe mußten getötet werden. Große Stroh- und Heuvorräte, sowie das ganze Inventar der beiden Familien gingen zugrunde. Brandstiftung wird vermutet.

Villingen i. V., 28. Sept. Eine blutige Messertat ereignete sich am Abend zwischen einer Frauensperson zwischen einigen aus einem Wirtshaus heimkehrenden Männern. Dabei erhielt der Gelegenheitsarbeiter Rudolf Schneiderberger einen tiefen Stich in den Unterleib, sodas er noch in der Nacht im Krankenhaus operiert werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

## Lozales.

Wildbad, den 29. Sept. 1926.

Die nächste Zahlung der Rentenbankzinsen wird am 1. Oktober 1926 fällig und ist innerhalb einer Woche nach Fälligkeit, d. h. bis zum 9. Oktober 1926 einschließlich an die Finanzämter (Finanzkassen) zu leisten. Die Höhe der Zahlung ergibt sich aus den von den Finanzämtern früher erteilten Grundschuldbescheiden. Besondere Aufforderungen ergeben nicht.

Verzinsung zu viel bezahlter Steuern. Der Reichsfinanzhof hat in einer Entscheidung vom 2. März 1925 den Grundsatz aufgestellt, daß die Bestimmungen des § 128 A.D.O. erweiternd auszulegen ist und demgemäß die zuviel erhobenen Vorauszahlungen, die erstattet werden müssen, zu verzinsen sind. Unter Bezugnahme auf diese Entscheidung kann die Verzinsung der auf Grund der Veranlagung zurückgehaltenen Beträge beantragt und bei Ablehnung der Rechtsmittelwege bestritten werden.

Michaelistag. Der Michaelistag, 29. September, spielt im Leben des Bauern eine bedeutende Rolle. Die Winterfaat richtet der Landmann gern auf die Zeit um Michaelis. Heuer wird es kaum gelingen, die gestürzten Acker sind von der August- und Septemberhitze her noch zu dürr, Regen ist zum Säen nötig. Der Bauer vom Ries sagt: Um Michaelis in der Tat gedeiht die beste Winterfaat, wogegen es in der Gölge bei Saugau und Hohentengen heißt: Wer mischlet, net sichtet, d. h. vor Michaelis soll in der Gölge gesät werden, dann ist gute Ernte in Aussicht. Auf der Leutkircher Heide aber sät man den ersten Strang schon am Magnustag, am 6. September. Am besten geschieht die Aussaat an einem Donnerstag, am dritten Donnerstag soll der letzte Acker eingesät werden, dann wird das Feld von Hagel und Brand verschont bleiben. So glaubt der Landmann von Badnang bis Mergentheim. Im Ragolder Bezirk ist Bauernregel, an Regidi, den 1. September, schon das Korn zu säen, auch für Regidi Rogge, sei nemme versprode. Die Gerste sät man um Ragold am Mittwoch und im Oberamt Kalen am Freitag.

Rückwirkungen des Geburtenausfalls in den Kriegsjahren. Angesichts der jetzigen schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt ist die Frage von Interesse, welche Rückwirkungen der Geburtenausfall während des Kriegs haben wird. Die Zahl der Geburten begann im April 1915 sich infolge des Kriegs zu verringern. Der Höchstausfall der Geburten wurde im November 1917 erreicht mit ungefähr 50 Prozent der Geburten des Jahres 1913. Vor dem Krieg machten die unter fünf Jahre alten Kinder 12 Prozent der Gesamtbevölkerung aus, 1919 nur 6,35 Prozent. Im Jahre 1922 wird die Zahl der zur Schulentlassung kommenden Kinder auf die Hälfte zurückgegangen sein und zweifellos ein erheblicher Ausfall an jugendlichen Arbeitskräften eintreten. Doch ist die Auswirkung auf den gesamten Arbeitsmarkt schwer zu übersehen. Nach den im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Schätzungen des Reichsarbeitsrates Dr. Girunden muß da-

mit gerechnet werden, daß der Arbeitsmarkt für jugendliche Arbeiter gegenüber dem Arbeitsmarkt von 1928, der noch als normal angenommen werden kann, bereits 1929 einen Ausfall von über 80 000, 1930 von über 500 000, 1931 von über 570 000, 1932 von über 640 000 und 1933 von über 590 000 aufweisen wird. Auf dem Arbeitsmarkt der erwachsenen Arbeiter werden sich die Rückwirkungen des Geburtenausfalls in den Kriegsjahren erst dann äußern, wenn die im Krieg geborenen Jugendlichen das 18. Lebensjahr erreichen. Das wird in den Jahren 1933 bis 1937 der Fall sein. Von 1938 an dürfte sich der Zugang an Arbeitskräften wieder steigern.

Tarifvertrag im Bankgewerbe. Ein Schiedsgericht beim Reichsarbeitsministerium hat, wie der D.H.B. mitteilt, entschieden, daß die bisherigen Bezüge und Arbeitsbestimmungen im Bankgewerbe bis zum 28. Februar 1927 aufrecht erhalten bleiben. Das Schiedsgericht empfiehlt, von Januar ab wieder Zahlung am letzten des Monats einzuführen und als Uebergang den Angestellten außerordentlich einen halben Monatsgehalt ausbezahlen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zugentgleisung. Bei der Einfahrt eines Personenzuges von Walheim nach Lachen auf dem Bahnhof Cornelsmünster entgleisten 2 Wagen. Personen wurden nicht verletzt.

Dostojewskis Sohn verhungert. Nach russischen Blättern ist der Sohn des russischen Dichters Dostojewski in Moskau tatsächlich Hungers gestorben. Die Sowjetregierung hat ihm wohl einen Staatsgehalt gewährt, ihn aber niemals ausbezahlt.

Späte Aufklärung. Das kürzlich von einer Grönlandreise zurückgekehrte amerikanische Schiff Morrishen hat festgestellt, daß der amerikanische Universitätsprofessor Koch bei der Nordpolfahrt Pearns 1909 nicht, wie bisher angenommen wurde, ertrunken, sondern von einem Eskimo ermordet worden ist.

Ehescheidungen in Oesterreich. Nach einer amtlichen Aufstellung wurden im Jahr 1890 im Gebiet des heutigen Oesterreich 549 Ehen geschieden, während im Jahr 1924 5508 Ehen gelöst wurden. Es wurde im Jahr 1890 jede 70. Ehe und 1924 jede 10. Ehe gelöst.

Wirbelsturm. An der südchinesischen Küste herrschte ein furchtbarer Wirbelsturm. Man befürchtet, daß viele Fischerboote untergegangen sind. — An der schibirischen Küste bei der Insel Sachalin sind acht japanische Dampfer in einem Wirbelsturm gesunken.

Onkav-Adolf-Verein. Für die herannahende Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Düsseldorf (4. bis 6. Oktober) haben der Reichsaussenminister Dr. Stresemann und der Reichsminister des Innern Dr. Kälz ihre Beteiligung zugesagt.

ep. Gandhi Professor der Theologie geworden. Der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung Gandhi ist nach einer Mitteilung der „Christian World“ Professor der Theologie geworden. Er lehrt Neues Testament in einer der Schulen, die er vor einigen Jahren gründete. Er widmet einen großen Teil seiner Zeit sozialer und pädagogischer Arbeit.

Goldenes Priesterjubiläum des Kardinals Ehrle. In Rom kam am 24. September Kardinal Ehrle sein goldenes Triesterjubiläum feiern. Der Jubilar, in Isny geboren, steht im 81. Lebensjahr und erfreut sich körperlicher und geistiger Frische.

Sturm auf der Ostsee. Auf der Ostsee herrscht starker Südweststurm. Bei Heidebrint wurde das Boot eines schwedischen Motorschiffs angetrieben, in dem sich ein völlig erschöpfter Matrose befand. Das Schiff war mit drei Mann Besatzung im Sturm untergegangen.

Steinwürfe auf einen D-Zug. Als der Nacht-D-Zug 37 von Schwerte nach Unna den Bahnhof Holzwickede passierte, bewarfen unbekannte Täter den Zug mit Steinen. An dem im Zug befindlichen Schlafwagen wurden einige Fenster Scheiben zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Der Typhus in Hannover. Am Samstag befanden sich in den Krankenhäusern 1539 Typhustranke, 47 sind gestorben.

Kinderlähmung. In Nordhausen sind von 13 Fällen von Kinderlähmung bis jetzt 5 tödlich verlaufen.

Fleischvergiftung. In Amsterdam erkrankten nach dem Genuß verdorbenen Fleisches 60 Personen. Man befürchtet, daß die Zahl der Erkrankten sich im Lauf der nächsten Tage noch beträchtlich erhöhen wird.

Autounfall. Bei Potenza (Süditalien) verunglückte auf der Fahrt zu einem Fest ein Lastkraftwagen mit einer Musikkapelle. Vier Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Bei Rieberwiese (Sachsen) stieß der Kraftwagen eines in Chemnitz wohnenden Ausländers nachts gegen einen Baum. Ein 22jähriges Mädchen wurde getötet, zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

Millionenbetrug. Durch fortgesetzten Betrug und große Unterschlagungen von Bankguthaben der Privatbankgesellschaft durch den Bankier David in München-Madbad wurden anfangs dieses Jahres, wie seinerzeit berichtet, viele Millionen betrogen. In der Strafverhandlung vor dem Schöffengericht Bonn gab der Anklagte, Bankier David, an, die Bank sei selbst von deren Direktor Loeb um 6 Millionen Mark betrogen worden. Der Untersuchungsrichter befandete, Loeb habe nicht nur die Davidische Bank, sondern noch 22 andere Firmen und Einzelpersonen in Deutschland um viele Millionen betrogen. Das Gericht verurteilte David zu 3 Jahren Gefängnis.

Die Prinzessin Joachim von Preußen, eine geborene Prinzessin von Anhalt, hat sich wieder verheiratet mit dem Reichsfreiherrn Johann Michael v. Loe, dem einzigen Sohn des verstorbenen anhaltischen Hofmarschalls Hans von Loe. — Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, hat sich bekanntlich Ende 1920 erschossen.

Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft. Die sächsische Regierung hat beschlossen, anstatt einer außerordentlichen Professur den neu zu errichtenden Lehrstuhl für Zeitungswissenschaft an der Universität Leipzig eine ordentliche Professur zu errichten, wie es der Bedeutung der Presse angemessen sei. Mit Dr. Everth in Wien sind wegen Uebernahme des Lehrauftrags Verhandlungen eingeleitet.

Flugleistung. Der im deutsch-russischen Flugdienst eingesetzte Dornier-Mercur ist in Tiflis (Transkaukasien) ge-

landet. Er hat den Kaukasus in 4600 Meter Höhe mit einer Ladung von 300 Zentnern, 3 Mann Besatzung und 6 Passagieren überflogen. Dieser Sonderflug Friedrichshafen—Berlin—Moskau—Chartow—Tiflis soll bis Baku am Kaspiischen Meer erweitert werden.

Die zwei dreimotorigen Junkers Großflugzeuge, die soeben von Peking wieder in Berlin eingetroffen sind, haben die Strecke in 10 Tagen — es konnte nur bei Tage geflogen werden — zurückgelegt. Sobald die Linie erschlossen und die nötigen Landungsstellen usw. geschaffen sind, wird Peking von Berlin in 5—6 Tagen, beim durchgehenden Tag- und Nachtflug sogar in 3 Tagen zu erreichen sein, während man mit dem Dampfer 6 Wochen und mit dem sibirischen Schnellzug immer noch 17 Tage braucht.

Wieder eine Gutenberg-Bibel nach Amerika verkauft. Die dreibändige Gutenberg-Bibel auf Pergament, die sich im Besitz des Benediktiner-Siists St. Paul bei Klagenfurt befand, ist laut „Volksanzeiger“ an einen New Yorker Sammler, Dr. Otto Bollbehr, für 175 000 Dollar verkauft worden.

Der Typhus in Hannover. In den Krankenhäusern befanden sich am 28. September 1732 Typhustranke; die Todesfälle sind auf 136 gestiegen.

In Breda (Holland) ist der Typhus ausgebrochen. Auch aus der Provinz Süd-Brabant werden Erkrankungen gemeldet.

Paratyphus. In Fulda liegen zurzeit 17, in 28 Orten der Umgegend 48 Personen an Paratyphus krank darnieder. In Oberlinzbach (Schweiz, Kanton Aarau) sind nach dem Genuß von altem „abgelagertem“ Fleisch 62 Personen an Paratyphus erkrankt.

Verhaftung. Der nach Unterschlagung einer großen Summe flüchtig gewordene Direktor einer Karlsruher Versicherungsgesellschaft, Schifferer, ist bei Freiburg verhaftet worden.

Eisenbahnfrevel. Am Sonntag früh 3.15 Uhr wurde im Gleis Vorsigwerk—Bobrek (Oberschlesien) ein Holzkeil, der mit einem alten Schienen Nagel im Stoh befestigt war und mehrere Steine auf den Schienen vorgefunden. Das Hindernis konnte noch bemerkt werden, bevor ein Schnellzug vorbeikam. Gegen 5 Uhr früh wurde kurz vor dem Bahnhof Bobrek auf den die Strecke beobachtenden Bahnschubbeamten ein Schuß abgegeben.

Zugentgleisung. Bei Salzburg entgleiste infolge Ueberfischung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit ein Schnellzug. Der Lokomotivführer wurde getötet, ein Reisender schwer, der Zugführer leicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Postraub. Im Postamt in Seidenberg (Oberlausitz) bestellte ein junger Mann ein Ferngespräch. Er wartete den Augenblick ab, wo der Postagent allein im Büro war, und schlug ihn mit einem Hammer nieder. Dann beraubte er die Kasse um etwa 60 M. und flüchtete auf dem Rad. Er konnte jedoch eingeholt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen Jahntechniker Stemann aus Kassel.

Kälte und Schneesturm in Nordamerika. Plötzliche Kälte-Wellen, die über Kanada und einen Teil der Vereinigten Staaten hinweggezogen sind, haben große Schäden in der Landwirtschaft hervorgerufen. Die Kälte Wellen, die zum Teil 6 Grad unter Null erreichten, haben Schneefälle veranlaßt und die Unterbrechung der Erntearbeiten notwendig gemacht. Nach der „Chicago Tribune“ ist in den Rocky Mountains ein gewaltiger Schneesturm niedergegangen, dem auch Menschenleben zum Opfer gefallen seien. Der Sachschaden werde auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Die Stadt New York ist augenblicklich von einer Wasserknappheit bedroht, da die im Gebirge gelegenen Wasserbehälter durch die außerordentliche Hitze in den letzten Septembertagen erschöpft sind. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, im Gebrauch von Wasser die äußerste Sparsamkeit zu beachten.

Ein Schädel des Urmenschen auf Java gefunden. Wie aus Socrabaja berichtet wird, hat Dr. Heberlein in der Landschaft Radiola, wo früher schon Schädelbruchstücke gefunden worden sind, einen vollständigen Schädel des Urmenschen gefunden.

Die Hausfrauen der Urzeit. Das Museum in Hagenau besitzt eine besonders schöne Sammlung von Tongefäßen der Bronzezeit; sie entstammen 500 Grabhügeln nördlich der Stadt, die um 1900 geöffnet worden sind. Wie F. A. Schaeffer, der eine Abhandlung über diese Sammlung herausgibt in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erzählt, war die Zeitbestimmung der Gefäße besonders dadurch erschwert, daß die Verzierung sich auf den einzelnen Stücken in ganz verschiedener Deutlichkeit vorfand und an manchen Stellen sogar völlig weggeblieben zu sein schien. Durch einen Zufall kam man auf die Ursache der zuerst ganz rätselhaften Erscheinung; es handelt sich um die Spuren, welche die eifrige Reinigungsstätigkeit der vorgeschichtlichen Hausfrauen hinterlassen hat. Sie fanden sich an allen Stellen, wo dies infolge des Waschens und Abreibens zu erklären war. Bei einigen Gefäßen war nicht nur die Verzierung verschwunden, sondern auch noch die feine Schlemmschicht, die unserer heutigen Tonglasur entspricht. Solche Spuren zeigten besonders die Schüsseln, Tassen und Töpfe, die wohl täglich, vielleicht noch jeder Mahlzeit abgewaschen wurden, weit weniger die Krüge, gar keine eine Anzahl besonders schön verzierter, sehr dünnwandiger und sicher kostbarer Gefäße, die wahrscheinlich nur bei festlichen Gelegenheiten gebraucht wurden. Die Annahme, daß die Urmenschen keinen andern Gebrauch dienten, fand ihre Bestätigung darin, daß sie keinerlei Puhuren aufwiesen.

Die Ehrenrettung des Maulwurfs. Man trifft noch heute überwiegend die Meinung, daß der Maulwurf ein Schädling sei, die Wurzeln der Unkrautgewächse freisse und die Grasernte auf den Wiesen durch das Herausstoßen der Erde erschwere. Ein Landwirt im Kreise Diegnitz wollte der Sache selber auf den Grund gehen und unternahm folgende Probe: Er füllte einen Holzkübel mit Erde und mischte in diese Erde 30 Engerlinge, außerdem tat er noch 30 Regenwürmer hinzu, sowie zwei Raftäfer. Darauf hing er einen Maulwurf, legte ihn in den Kübel und spannte ein engmaschiges Drahtgeflecht darüber, damit der „Mootwul“ (wie die Landsleute im schlesischen Tieflande so sagen pflegen) nicht ausreißen könne. Nach 24 Stunden wurde das Drahtgeflecht abgenommen, der Kübel umgekippt und die Erde Hand für Hand auf das peinlichste durchgesehen. Und siehe da: sämtliche 62 Lebewesen waren restlos aufgefressen. Als man den letzten Rest Erde aus dem Kübel nahm, sah diek und vernügte Freund „Mootwul“ da und freute sich seines Lebens. Natürlich wurde er sofort wieder in Freiheit gesetzt. Dies gibt doch zu denken und zeigt, wie sehr der Maulwurf Schutz und Schonung verdient.



**Goldfischer im Schwarzen Meer.** Die Sowjetregierung hat mit Vergunsarbeiten des britischen Kriegsschiffs „Blac Prince“, das mit einer bedeutenden Goldladung an Bord während des Krimkriegs (1853-56) vor Belakava gesunken ist, begonnen. Die Arbeiten sind sehr schwierig, da das Schiff in größerer Tiefe zwischen Felsen eingeklemmt liegt.

**Das Frauenwahlrecht in Argentinien.** Der argentinische Senat hat das von der Kammer bereits angenommene Gesetz des Frauenwahlrechts einstimmig bestätigt.

**Aktienverkauf der japanischen Kaiserfamilie.** Die kaiserliche Familie in Japan hat alle in ihrem Besitz befindlichen Anteilscheine an japanischen Industrie- und Handelsunternehmen, die Gewinne abwerfen, verkaufen lassen, da sie wohlhabend genug sei und sich nicht an den Unternehmungen des Landes bereichern wolle.

**Leuch eine Höchstleistung.** Der Amerikaner Reynolds Columbus stellte in Omaha im Staat Ohio eine neue Welt-Höchstleistung im Ravier spielen auf, indem er 105 Stunden ununterbrochen spielte. Er wurde während dieser Dauerleistung mit Milch und Suppe gefüttert und seine Fingerzehen mußten mehrfach verbunden werden.

**ep. „Gepflügter Aker.“** Frank Thieß, einer der meist anerkannten im jüngeren Dichtergeschlecht, veröffentlicht in der neuesten Nummer des „Garten“, des vom Evang. Presseverband für Deutschland herausgegebenen Literaturblatts, eine Betrachtung über unsere Zeit, die mit folgenden beachtenswerten Worten schließt: „Die Zeit, in der wir leben, ist alles andere als kulturell. Sie ist ungelöst, irreligiös und voll Wirrnis. Doch sie hat ein Großes dem bürgerlichen Zeitalter voraus: sie ist nicht mehr tot, sondern gepflügter Aker. Die Scholle liegt offen, sie ist nicht starr, sondern dem Samen zugekehrt. Die Entscheidung fällt dahin: welcher Same in sie gesät wird, der gibt die Entscheidung. Es steigt viel Unkraut auf über die Erde, aber es ist auch eine drängende und reine Sehnsucht, eine ganz neue Sehnsucht und ein Wille, wie er zur Zeit des Vorkriegs-Europas nicht gekannt war, lebendig. Immer wächst aus dieser ungewöhnlichen Aker auch eine religiöse Dichtung entstehen, die dem Menschen erneut den Zusammenhang aller Dinge mit Gott beweist. Nicht ein ästhetisch-bequemer Pantheismus, der Gott in allen Dingen sieht, sondern eine den Menschen verpflichtende Anschauung der verworrenen Welt. Diese Gedanken, welche die besten Geister unserer Zeit bestimmen, sind wieder christlicher Natur.“

**Die Schwalben verschwinden.** Die Internationalen Gesellschaften für Vogelschutz haben längst festgestellt, daß die Schwalbe mehr und mehr aus Mitteleuropa verschwindet, und daß sich während der letzten Jahre die Minderzahl der Schwalbenflugs auf mehr als 15 Prozent beläuft. Der Grund für diese Erscheinung gibt es mehrere. Die Schwalbe hat drei Todfeinde: die Hochspannungsleitungen der Elektrizitätswerke, die Vogelspinne und den Sperling. Auf dem langen Flug, den die Schwalben von Afrika nach Europa zurücklegen haben, machen sie ermüdet Rast und ruhen ein paar Tage oder ein paar Wochen aus, ehe sie den Flug über die Alpen nach den nördlichen Ländern fortsetzen. Zu ihrem Unglück wählen sie zu dieser Rast oft die Hochspannungsleitungen der Zentralen, die Industriebetriebe und Straßenbahnen mit elektrischer Kraft versorgen. Dabei werden die Vögel natürlich von elektrischem Strom getötet. Es gehört überdies nicht zu den Seltenheiten, daß man eine in vollem Flug befindliche Schwalbe plötzlich tot herabsinken sieht. Wenn man ihren Körper genauer untersucht, bemerkt man unter den Flügeln eine Spinne, die dem Vogel das Blut ausgesaugt hat, so daß der kleine Körper völlig blutleer ist. Man hat ferner beobachtet, daß die Sperlinge, die sich in Europa seit dem Kriegsende stark vermehrt haben, während des Winters von den Schwalbenestern Besitz ergriffen haben. Die Schwalben, die im Frühjahr nach Europa kommen, finden ihre Nester besetzt und sind nicht imstande, ihr gutes Recht gegen die Nesträuber zu behaupten.

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs.** 28. Sept.: 4,1935 Br., 4,2035 G. Kelleraufsätze 0,5025. Franz. Franken 173 zu 1 Pf. St., 35,66 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt. 28. Sept. Tägt. Geld 4-6 v. H. Warenwechsel 5,5 v. H. Prolongationsgeld 7-7,25 v. H. Geld auf einige Tage über den Wilmo 6,5-7,4 v. H. Privatdiskont 5 v. H. Der Verkauf der Goldfranken. Während man bisher in Frankreich für ein goldenes 20-Frankenstück offiziell nur einen papierenen 20-Franken-Schein bekam, wird vom 27. September an die Bank von Frankreich gemäß eines schon im August vorigen Jahres beschlossenen Gesetzes die französischen Gold- und Silberstücke zum Tageskurs des Metallwerts unter Abzug einer gewissen Summe ankaufen. Schon die lange Verzögerung der Ausführung des Gesetzes zeigt das Widerstreben der Bank von Frankreich gegen diese Maßnahme, die den Theorien der Banklöhner von der Finanzgesundung Frankreichs zu widerstreben scheint. So wird bis auf weiteres der Tageskurs für den Metallwert sehr tief angelegt. Für das silberne 5-Franken-Stück zahlt die Bank etwa 13 Papierfranken, für das goldene 20-Frankenstück nicht ganz 115 Papierfranken. Bei einem Pfundkurs zwischen 174 und 178 wird das gerade kein großer Anreiz bilden, die Louisdors zur Bank von Frankreich zu tragen. Am ersten Tag der Umwechslung (26. Sept.) sollen in Toulouse, Cherbourg und Lyon 100 000 bis 200 000 Goldstücke (?) zur Bank gebracht worden sein, in Paris war das Ergebnis jedoch unbefriedigend.

**Mussolinis Staatssozialismus.** Das römische Mussoliniblatt „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen Plan, die italienische Groß- und Kleinindustrie und den Kleinhandel in wirtschaftlichen Verbindungen unter strenger Staatsaufsicht zusammenzufassen.

**Preissturz am Baumwollmarkt.** Infolge der Berichte über eine bevorstehende reiche Baumwollernte in Amerika sind die Preise an den Börsen stark und beträchtlich gesunken. Die amerikanischen Spinner halten mit ihren Käufen zurück.

**Platinsunde an der Goldküste.** In der Nähe von Namkwabi (English-Guinea) wurden noch antiker Mittelung Platinfunde gemacht. Die Tonne Gestein enthält 9-15 Gramm Platin.

**Stuttgarter Börse.** 28. Sept. Auch heute wieder war die Börsenstimmung gut, ohne daß wesentliche Kursänderungen zu verzeichnen gewesen wären. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Staatsanleihen bei niedrigeren Kursen gesucht. Wärtl. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden ebenfalls etwas schwächer.

**Wärtl. Vereinsbank.** Filiale der Deutschen Bank.

**Stuttgarter Landesproduktbörse.** 27. Sept. Berichte über ungünstiges Erntewetter in Kanada sowie teure See- und Flußfrachten bewirten etwas höhere Preise für ausländisches Getreide. Inlandsmore ist immer noch spärlich angeboten. Auslandsweizen (ab Mannheim) 30-32 (am 23.: 30-31,50), wärtl. Weizen 27 bis 28,50 (26,50-28), Sommergerste 20,50-24 (20,50-23,50), Roggen 21-23 (20,50-22,50), Hafer 17-17,75 (16,75-17,50), Weizenmehl 1. 0 43,25-44,25 (43-44), Brotmehl 34,25-35,25 (34-35), Mele 9,25-9,50 (9-9,25), Weizenheu 6-7 (unv.), Kleeheu 7-8 (unv.), drähgepreßtes Stroh 3-4 (unv.).

**Verlinder Getreidemehle.** 28. Sept. Weizen mäh. 25,90-26,20, Roggen 21-21,50, Wintergerste 27-27,50, Sommergerste 20,50 bis 24,80, Hafer 17-18,30, Weizenmehl 35,75-38,25, Roggenmehl 29,75-32, Weizenhefe 10, Roggenhefe 10,70-10,80.

**Nürnberger Hopfen.** 27. Sept. 20 Ballen Landzufuhr, 30 Ballen Bobnzufuhr, 30 Ballen Umloz. Geschäft sehr ruhig. Markt-hopfen 420-460, Gebirgshopfen 510-520 RM.

**Breslauer Zuckerbörse.** 28. Sept. Für pr. Lief. gef. 31,25, für Lief. Hälfte Okt. gef. 30,75, Okt. gef. 30,50, Okt.-Dez. gef. 30,25 bis 30,50. Haltung fest.

**Magdeburger Zuckerbörse.** 28. Sept. Innerhalb 10 Tagen 30,50 bis 30,75-31, 2. Hälfte Okt.-Dez. 29,75, Jan.-März 30. Haltung fest.

**Wärtl. Edelmetallpreise.** 28. Sept. Feinsilber Grundpreis 81, in Körnern 80,50 G., 81 B., Feingold 2800 G., 2812 B., Eysopt-platin 13,50 G., 14,40 Br.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtlehmarkt.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeleitet: 48 Ochsen, 30 Bullen, 260 Jungbullen, 288 Jungkinder, 85 Kühe, 871 Kälber, 1071 Schweine und 8 Schafe. Davon blieben un verkauft: 2 Ochsen, 5 Bullen, 20 Jungbullen, 28 Jungkinder, 5 Kühe und 51 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam, Ueberfluß.

Ochsen: ausgewähl. Tiere	57-59	Kälber: feinste Mast- u. beste Saughälder	80-83
vollfleischige Tiere	44-50	mittlere Mast- und gute Saughälder	74-79
gering genährte Tiere	41-43	geringe Kälber	65-71
Bullen: ausgewähl. Tiere	51-63	Schafe: Mastämmer u. längere Hämmel	-
vollfleischige Tiere	48-50	Weinmahlshafe geschl. mit Kopf	-
gering genährte Tiere	43-48	vollfleischige Schafschaf	-
Jungkinder: ausgewähl. Tiere	60-62	Schweine: über 240 Pfd.	81-82
vollfleischige Tiere	53-59	do. von 200-240 Pfd.	81-83
gering genährte Tiere	14-19	do. von 180-200 Pfd.	82-83
Kühe: ausgewähl. Kühe	31-45	do. f. u. 190-100 Pfd.	78-80
vollfleischige Kühe	21-31	do. unter 120 Pfd.	76-77
gering genährte Kühe	14-19	Sauen	62-72

**Kostwell.** 28. Sept. Schlachtlehmarkt. Zufuhr: 2 Ochsen, 4 Kühe, 2 Kinder, 1 Färren und 1 Kalb. Preise für Ochsen 54 M pro Stk., Kühe 200 M pro Stück, Kinder 54 M, für das Kalb 72 M pro Stk.

**Viehpreise.** Oberreitna: Ochsen 55, Bullen 50 M der Jtr., Kühe 650, trächtige Kälbinnen 600, Jungkinder 250. — Sauglän: Kühe 500-600, ältere Kühe 400-500, Kälbinnen 500 bis 650, Kinder 250-300, Jungvieh 180-220. — Trochtelefingen: Kälbinnen 650 M d. St.

**Schweinepreise.** Herbrunn: Milchschweine 18-30, Käufer 40-65. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 25-40, Käufer 50 bis 55. — Laingen: Saugschweine 20-30, Käufer 45-65. — Oberreitna: Ferkel 30-35. — Ravensburg: Ferkel 22 bis 32, Käufer 40-60. — Sauglän: Ferkel 24-33, Käufer 80. — Trochtelefingen: Milchschweine 22-23 M d. St.

**Göppingen.** 27. Sept. Schafmarkt. Zufuhr 1115 Schafe. Preise für Schafe zwischen 70 und 80, Hämmel 70-100, Lämmer 50-70 M je das Paar. Handel flau.

**Fruchtpreise.** Geisingen a. St.: Kerne 14, Weizen 13,50-14,50. — Laingen: Weizen 13,20-16, Roggen 9,50 bis 12, Gerste 9,20-12,40, Hafer 7-7,50, Weizen 9,45-11,50. — Ellwangen: Weizen 13,20-14, Roggen 11-12,50, Hafer 7,80 bis 8, Dinkel 9,75-11, Gerste 9,60-9,80. — Ravensburg: Weizen 9,50-9,60, Roggen 13,20-13,50, Roggen 11,25, Gerste 9,50-10, Hafer 8,40-8,80. — Reutlingen: Weizen 13-19, Gerste 10-12, Hafer 8-10,50, Dinkel 9-11. — Ulm: Kerne 14-14,50, Weizen 13-13,80, Dinkel 9,60-11, Roggen 9,30-11, Gerste 9,50-11,40, Hafer 7,60-8,70, Kartoffel 4-4,30 M der Jtr.

**Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz).** Zufuhr 1000 Zentner, Preis 4,50-4,80 M für 1 Zentner.

**Moskoblmarkt (Wilhelmsplatz).** Zufuhr 2000 Zentner, Preis 7-7,50 M für 1 Zentner.

**Bened. v. Ragold.** 28. Sept. Fischwässerverpachtung. Die Fisch- u. Gattlingische Gutsherrschaft verpachtete ein 5-6 km. langes Forellengewässer in der Ragold, abwärts von Allenstein, in drei Losen auf 9 Jahre und erzielte dabei einen jährlichen Pachterlös von 950 M, genau die gleiche Summe wie in den letzten 13 Jahren.

### Das Wetter

Der Hochdruck im Westen kommt jetzt stärker zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

### Schönheitspflege

Die moderne Schönheitspflege ist hauptsächlich deshalb so erfolgreich, weil sie sich von wertlosen und giftigen Geheimmitteln frei gemacht hat und auf der natürlichen Grundlage der Körperpflege ihr System aufbaut, das erst durch die Forschungen des vergangenen Jahrhunderts so recht eigentlich möglich wurde. Die Neuzeit lehrt, daß die Unterföhrung der Hauttätigkeit mit geeigneten Mitteln nötig ist. Hierzu gehört nicht nur eine milde Seife, wie sie in der Kol-Kräuterseife vorliegt, sondern auch eine reizmögliche leichte Frottage mit der altbewährten Kol-Spezial-Wandelleie. Die Anwendung schafft rosige, gesunde und klare, reine Haut, ohne Mitesser und Pickel.

Denken, was wahr ist, fühlen, was schön ist, und wollen, was gut ist; daran erkennt der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens. Plate.

**Mein Fußboden wird nur mit Reformbeize behandelt.** Garantiert wasserfreie, beste Oel- und Wachsware. — Der Boden ist wirklich naß wischbar. — Leichtes Arbeiten, höchste Ausgiebigkeit. Ein Versuch macht Sie zum ständigen Käufer. In gelb, braun oder rotbraun zu haben. Eberhard-Drogerie und Parfümerie Photo- und Sanitätshaus Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

**Autofahrt am Sonntag, den 3. Oktober 1926.** Wildbad — Heilbronn — Kochendorf (Besichtigung des Salzbergwerks) zurück über Maulbronn — Pforzheim. Abfahrt 6 Uhr morgens. Fahrpreis pro Person M. 10. — Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer Walz und bei Ignaz Kirchlechner, Autogeschäft, Telefon 114.

**Unentgeltlicher Unterrichtskurs auf „Singer“-Nähmaschinen.** Der für unsere Kunden unentgeltlich stattfindende Unterrichtskurs im Nähen, Stopfen und Sticken auf der „Singer“-Nähmaschine hat am Montag, 27. September 1926 begonnen. Derselbe dauert bis 16. Oktober 1926. Damen, die sich noch daran zu beteiligen wünschen, bitten wir, ihre Anmeldung im Unterrichtslokal, Nebenzimmer des Gasthauses „Zur alten Linde“ Wilhelmstr. 147, bei unserem Bezirks-Vertreter Herrn Ludwig Waltherr gest. sofort vorzunehmen. „Singer“-Nähmaschinen Aktiengesellschaft

**Dankagung.** Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Entschlafenen **Christine Hammer** geb. Treiber erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ziehung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. 1926 Pr.-Südd. Klassen-Lotterie**  
280 000 Gewinne mit über

53,000,000 M
2,000,000 M
1,000,000 M
500,000 M
500,000 M
300,000 M

Lospreis: 1 Doppel-Los 3.-, 6.-, 12.-, 24.-, 48.- pro Klasse 15.-, 30.-, 60.-, 120.-, 240.- für alle Klassen Porto extra, empfohlen Wärtl. Lotterien-Einnahme **Netzer** STUTTGART Friedrichstraße 56 Briefsch. 316 Postschekk. Stuttgart 8360 Fernsprecher 30226

**Wir suchen** für Samstag zum Sonntag für die hier stattfindende Hindenburg-Geburtstagsfeier noch eine Anzahl **Frei-Quartiere** ebenso **bezahlte Quartiere** (zu mäßigen Preisen) für unsere Kameraden aus Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Pforzheim usw. Anmeldungen wollen bei Herrn Wilhelm Kull, Gasthaus „Alte Linde“, gemacht werden. Gleichzeitig bitten wir die verehrliche Einwohnerschaft, unserem „Hindenburg“ zu Ehren beflaggen zu wollen **Der Stahlhelm** Ortsgruppe Wildbad. **Lehrerin** erteilt **Privat-Unterricht in Sprachen u. andern Fächern** Näheres durch die Tagblatt-Geschäftsstelle. **LIEDERKRANZ** Heute Mittwochabend 8 1/2 Uhr **Singstunde im Lokal.** Der Vorstand. **PHANKO Pfannkuch** Donnerstag eintreffend: **Frischer Nordsee-Rabeljan** Pfd. 40 Pfg. Feinste **Güßbüchlinge** Pfd. 45 Pfg. **Pfannkuch** **Wohnung** 2 bis 3 Zimmer außerhalb der Stadt ab 1. Nov. zu vermieten. Offerten unter T. 23 an die Tagblatt-Geschäftsstelle. **Turn-Verein** Wildbad. Heute abend 8 Uhr **Turnerinnen.**